

## Das Projekt Stolpersteine in Bielefeld

117 Stolpersteine sind bisher in Bielefeld verlegt worden. Auch im Bielefelder Westen liegen einige davon. Im letzten Sigg-Magazin findet sich ein ausführlicher Bericht über die Verlegung in der Wittekindstraße. Die Steine sollen an drei Angehörige der Familie Goldstein erinnern. Die Redaktion wollte mehr darüber erfahren, wer in Bielefeld hinter dem Projekt steckt. Peter Schmidt und Karl-Gustav Heidemann trafen sich mit den Mitgliedern der Gruppe.

# Steine gegen das Vergessen

## Wie alles begann

Unabhängig voneinander hatten 2004 zwei Frauen die Idee, das Projekt Stolpersteine auch auf Bielefeld auszuweiten: Eva Hartog, damals Vorsitzende des Zonta Club Bielefeld und die jetzige didaktische Leiterin der Laborschule Dr. Christine Biermann. Durch gemeinsame Bekannte lernten sie sich kennen und machten sich zusammen an die Arbeit. „Zunächst musste der Kontakt zum Künstler Gunter Demnig hergestellt werden“, erzählt Eva Hartog, „denn bis heute wird (fast) jeder Stein vom Künstler selbst verlegt.“

Um die Steine auf öffentlichen Gehwegen verlegen zu können, ist die Erlaubnis der Kommune einzuholen. „Damit dies nicht für jeden Stein einzeln erfolgen muss, wandten wir uns an den Rat der Stadt mit der Bitte, die Verlegung generell im öffentlichen Raum zu erlauben“, erklärt Christine Biermann. Am 30. Januar 2005 erfolgte der

einstimmige Beschluss des Rates. Christine Biermann: „Das war für unser Vorhaben sehr wichtig, damit wir nicht immer wieder fragen müssen.“ Im Mai wurde dann der erste Stein verlegt – in Anwesenheit der Tochter für Konrad Griefingholt – direkt vor der Bielefelder Kunsthalle.

Aus den zwei Initiatorinnen ist inzwischen eine kleine Gruppe geworden: Gabi Hillner, Elisabeth Möller-Hofemann und Helga Kübler recherchieren vor allen Dingen für die Steine, die verlegt werden sollen und holen auch noch weitere Informationen zu schon verlegten Steinen ein, um die Homepage noch informativer zu machen. Die Namen der Opfer finden sie hauptsächlich in Dokumentationen der ehemaligen Archivarin Dr. Monika Minninger, aber auch in anderen Veröffentlichungen. Manchmal bekommen sie auch Hinweise aus der Bevölkerung. Alle Daten müssen natürlich gründlich recherchiert und belegt werden. Die Mitarbeiter des Stadtarchivs unterstützen diese

Stolpersteine heißt ein Projekt des Kölner Künstlers Gunter Demnig, das im Jahr 1992 begann. Mit im Boden verlegten kleinen Steinen will Demnig an das Schicksal der Menschen erinnern, die in der Zeit des Nationalsozialismus verfolgt, ermordet, deportiert, vertrieben oder in den Suizid getrieben wurden. Diese quadratischen Messingtafeln sind mit von Hand eingeschlagenen Lettern beschriftet und werden meist vor den letzten frei gewählten Wohnhäusern der NS-Opfer in das Pflaster bzw. den Belag des jeweiligen Gehwegs eingelassen. Mittlerweile gibt es über 56.000 Steine nicht nur in Deutschland, sondern auch in 19 weiteren europäischen Ländern. Die Stolpersteine sind das größte dezentrale Mahnmal der Welt.



Foto: Peter Schmidt

Von links: Eva Hartog, Helga Kübler, Christine Biermann, Elisabeth Möller-Hofemann, Gabi Hillner



zeitaufwändige Arbeit nach Kräften. Und inzwischen ist auch das Bauamt mit seinen Azubis dabei, wenn es um die praktische Arbeit des Verlegens geht.

## Stolpersteine als Lernorte

Großen Wert legt die Gruppe darauf, junge Menschen mit in die Aktionen einzubeziehen. So gehört es zum Schulprogramm der

Laborschule, dass die Schülerinnen und Schüler der 10. Klassen die Stolpersteine regelmäßig – kurz bevor sie die Schule verlassen – reinigen und pflegen. Die nächste Putzaktion findet im Juni statt. Seit dem 2.5.2013 ist Gunter Demnig Pate des Projekts „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ an der Laborschule Bielefeld. Er hat die Patenschaft übernommen, weil seit

rund um den siggi - das magazin | 35

## Gunter Demnig beim Verlegen der Steine

Anbeginn 2005 die Laborschülerinnen und -schüler aktiv an den meisten Verlegungen beteiligt waren. Aber auch andere Schulen greifen die Aktionen auf, um sie z.B. in den Geschichtsunterricht einzubeziehen.

## Paten gesucht

Die Stolpersteine werden über Spenden und Patenschaften finanziert. „Natürlich wünschen wir uns noch mehr Patenschaften und finanzielle Unterstützung“, sagt Christine Biermann. „Wie das geht, erfährt man auf unserer Homepage ([www.stolpersteine-bielefeld.de](http://www.stolpersteine-bielefeld.de)). Dort befindet sich auch eine Karte mit allen bisher verlegten Steinen und eine Liste mit den Namen der Opfer“, fügt sie hinzu.

Die nächste Verlegeaktion findet im September u.a. in der Wertherstraße 60 statt. Das Sigg-Magazin wird dabei sein und in der nächsten Ausgabe berichten. KGH